



hemmer/wüst Verlag

# KURZSKRIPT

---

## Klausurtechnik und Argumentation mit Mind Mapping

4. AUFLAGE

ANWENDUNGSORIENTIERT



PRAKTISCH



EFFIZIENT

In juristischen Prüfungen reicht die bloße Wissenswiedergabe nicht aus. Das Wissen muss dem Korrektor fachspezifisch nach festgelegten Regeln präsentiert werden. Das vorliegende Kurzschrift gibt einen Einblick in die allgemeine Klausurtechnik anhand eines komplexen Zivilrechtsfalls. In diesem Rechtsgebiet bestehen erfahrungsgemäß die meisten Probleme. Hat man die grundlegenden Prinzipien der Fallbearbeitung einmal verstanden, fällt die Anwendung in den anderen Rechtsgebieten leicht.

Auch wenn sich die folgenden Ausführungen auf die Bearbeitung einer Klausur für das Erste juristische Staatsexamen beziehen, sind diese für Referendarinnen und Referendare nicht weniger wichtig. Denn wofür man im Ersten Staatsexamen noch 2 bis 2 ½ Stunden Zeit hatte, wird man im Zweiten Staatsexamen kaum mehr die Hälfte an Zeit zur Verfügung haben. Man geht davon aus, dass die folgenden Schritte durch das Erste Staatsexamen nun weitgehend beherrscht werden.

Auch im Öffentlichen Recht und im Strafrecht ist entscheidend, wie gut man sich einen Überblick über die Inhalte dieser beiden Rechtsgebiete verschafft hat. Hierfür wiederum lässt sich das Mind Mapping in idealer Weise einsetzen. Es hat sich gezeigt, dass dies eine der effektivsten Lernmethoden ist.

Im Bereich des Öffentlichen Rechts ist es unter anderem sehr hilfreich, sich z.B. auf einer Seite in Form einer Mind Map eine Übersicht über die verschiedenen Klagearten zu machen. Oftmals ist man von den vielen verschiedenen Arten der Klagen (Anfechtungsklage, Verpflichtungsklage, Normenkontrollklage, Feststellungsklage usw. ...) verwirrt. Hat man sich diese jedoch einmal auf einer Seite zusammengefasst, verliert das Ganze schnell seinen Schrecken, weil man nun eine Übersicht bekommt und das limbische System und damit das Gefühl beruhigt ist. Der erste Überblick ist geschafft.

Als nächstes beginnt man, Unter - Mind Maps mit dem Zulässigkeitschema der einzelnen Klagearten zu erstellen. Zusätzlich vermerkt man zu jeder Klageart, welche Prüfungspunkte und damit Fragestellungen in der Begründetheit sich jeweils vorfinden (besonders wichtig für ausgefallene Ansprüche wie z.B. den Folgenbeseitigungsanspruch). Für die Begründetheitsprüfung kommt es nun im Examen hauptsächlich darauf an, wie gut man sich zu den einzelnen Gebieten (Baurecht, Kommunalrecht usw. ...) Übersichten erstellt hat. Dies natürlich nicht in linearer Form, da diese zu schematischem Arbeiten verleiten, sondern in Mind Map - Form.

Kennt man sich dann noch im Umgang mit Ermessensentscheidungen und unbestimmten Rechtsbegriffen aus und hat sich die Lerninhalte mit Hilfe der richtigen Lerntechnik erschlossen, wird man mit dem Aufbau einer Klausur keine Probleme haben.

Auch im Strafrecht ist es hilfreich, sich schrittweise für jede Begehungsform (vorsätzliches Begehungsdelikt, Fahrlässigkeitsdelikt, Unterlassen, Versuch usw. ...) ein Schema in Mind Mapping - Form anzulegen. Anschließend kann man damit beginnen, für die wichtigsten Delikte (§§ 242, 249, 263 StGB usw. ...) Mind Maps über die Tatbestandsvoraussetzungen anzulegen. Gerade in einer Mind Map lassen sich die Beziehungen zwischen dem objektiven und dem subjektiven Tatbestand ideal mit Verbindungslinien einzeichnen. Man sollte sich auf den Ästen in der Mind Map mit Symbolen auch vermerken, wo Definitionen erforderlich sind oder an welchen Stellen im Examen häufig Meinungsstreitigkeiten oder Problemkreise abgefragt werden.

Speziell zur Klausurtechnik gibt es im Strafrecht nur wenige Punkte zu beachten. So z.B., dass man zunächst Tatkomplexe bildet und innerhalb dieser nach Beteiligten unterteilt, wobei man grundsätzlich mit dem Tatnächsten beginnt (vor allem Täter vor Teilnehmer). Bei Mittäterschaft muss man schließlich noch die beiden Aufbauvarianten (zusammen oder getrennt) kennen und wissen, wann welche anzuwenden ist. Das Auffinden aller Straftatbestände erleichtert natürlich ein Blick ins Inhaltsverzeichnis. Für die Reihenfolge (grundsätzlich schwerere vor leichteren) ist noch auf den Aufbau bei Privilegierung, Qualifikationen oder Erfolgsqualifikationen zu achten. Schließlich ist immer auch auf die Konkurrenzen einzugehen. So schließen Sie die Klausur gut ab. Der erste und der letzte Eindruck entscheiden.

Im Zivilrecht fällt es dagegen erfahrungsgemäß schwerer, den richtigen Aufbau zu finden und alle im Sachverhalt angelegten Probleme zu erkennen. Die Vorgehensweise soll nun anhand des vielleicht anspruchsvollsten Falles 8a - BGB AT aus dem hemmer-Hauptkursprogramm besprochen werden. Daran haben sich schon einige Juristinnen und Juristen „die Zähne ausgebissen“.

# Juristisches Repetitorium hemmer

Augsburg - Bayreuth - Berlin/Potsdam - Bielefeld - Bochum - Bonn - Bremen  
Düsseldorf - Erlangen - Frankfurt/M. - Frankfurt/O. - Freiburg - Göttingen - Greifswald/  
Rostock - Halle - Hamburg - Hannover - Heidelberg/Mannheim - Jena - Kiel  
Köln - Konstanz - Leipzig - Mainz - Marburg/Gießen - München - Münster - Nürnberg  
Osnabrück - Passau - Regensburg - Saarbrücken - Trier - Tübingen/Stuttgart - Würzburg

**BGB-AT**

Sachverhalt

## Fall 8a

(Vertiefungsfall)

K hört über S, einen Angestellten des Malermeisters E, dass dieser sich des Öfteren durch private Malerarbeiten zusätzlich Geld „schwarz“ verdiene, ohne in der Handwerksrolle eingetragen zu sein und ohne einen Gewerbebetrieb angemeldet zu haben.

K sieht eine günstige Gelegenheit, die nötigen Renovierungen in seinem Eigenheim billig erledigen zu lassen. Man wird sich einig, dass S diese Arbeiten ausführen, das heißt vor allem Geländer, Wände und Fußböden streichen soll. S bringt dann bei Arbeitsantritt acht Farbeimer mit, die er ohne Wissen seines Chefs aus dessen Geschäft genommen hat. Nach Beendigung der Malerarbeiten übergibt S dem K die nachstehende Rechnung.

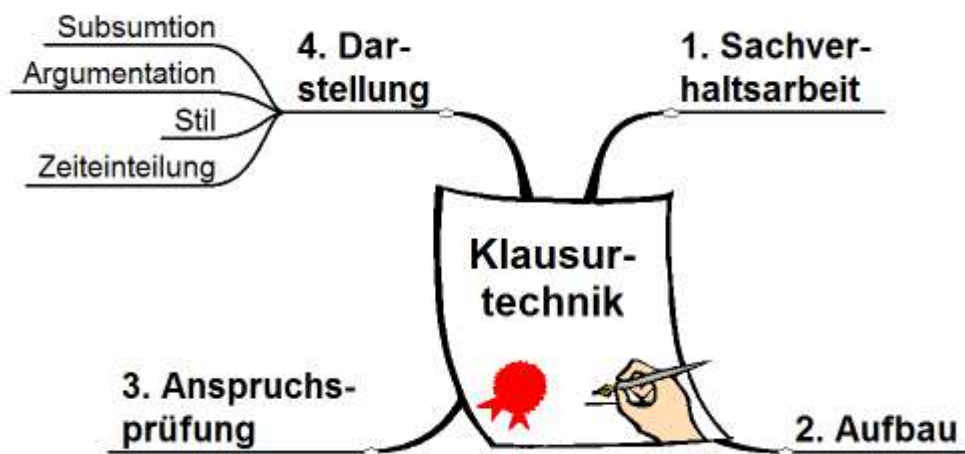
### Rechnung:

<i>Arbeitslohn für 40 Stunden</i>	<i>440 €</i>
<i>2 Farbtöpfe Marke XY für Fußbodenanstrich (à 35 €)</i>	<i>70 €</i>
<i>4 Farbeimer für Wandanstrich (à 20 €)</i>	<i>80 €</i>
<i>2 Farbtöpfe für Holzgeländer (à 30 €)</i>	<i>60 €</i>
	-----
	<i>650 €</i>

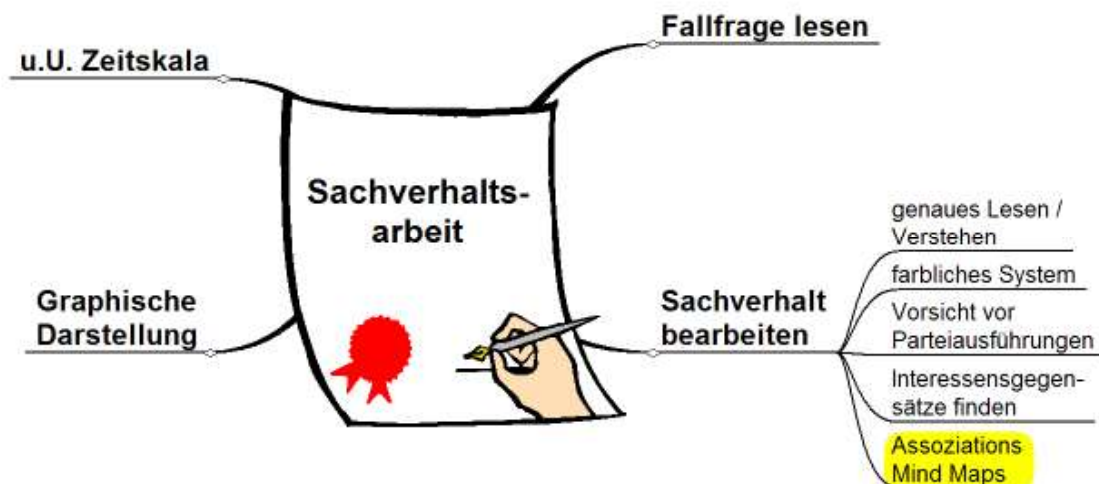
K zahlt den Betrag gleich an S. Bald entdeckt E die Lücke im Bestand seiner Farben. S gesteht, sie entwendet zu haben. E möchte nun wissen, wen er wegen der Farben in Anspruch nehmen und was er hierfür verlangen kann. K lehnt eine Ersatzverpflichtung entschieden ab: Er habe an seinen Vertragspartner ordnungsgemäß bezahlt, mit E habe er nichts zu tun. Im Übrigen weist er darauf hin, dass S nicht sachgemäß gearbeitet habe: Der neue Wandanstrich blättere, die Farbe müsse kostspielig wieder entfernt (Beseitigungskosten ca. 150 €) und neu aufgetragen werden; so habe er selbst letztlich nur Nachteile erlitten. Er werde seinerseits Ansprüche gegen S erheben.

**Über die Ansprüche ist ein Gutachten zu erstellen.**

Das Lösen einer Klausur stellt sich in 4 Schritten dar:



Zunächst geht es darum, den Sachverhalt zu erfassen.



Es sollte zunächst die **Fallfrage gelesen** werden, um schon beim ersten Lesedurchgang besser vorbereitet zu sein.

Das Verständnis für den Fall kann erheblich gesteigert werden, indem man beim Durchlesen des Sachverhalts versucht, sich das ganze als **inneren Film** vorzustellen. Man wird im Examen dann nichts mehr durcheinander bringen und muss vor allem nicht mehr so häufig im Sachverhalt nachschlagen.

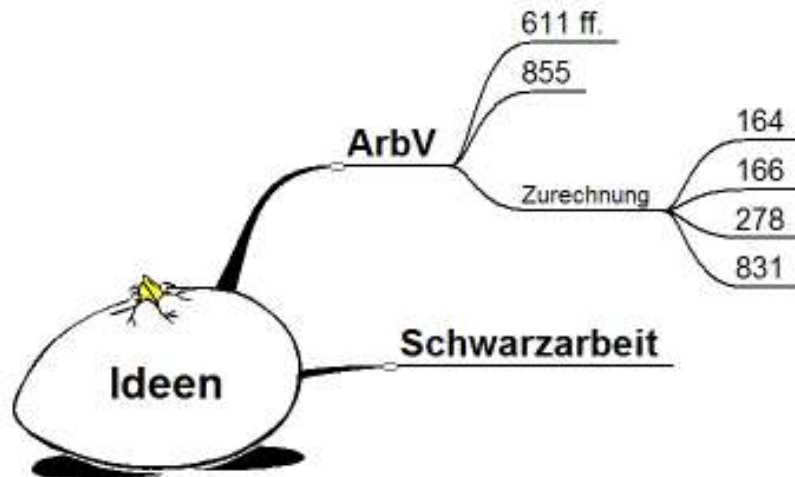
Am Anfang wird man dafür noch etwas mehr Zeit benötigen. Nach und nach wird dies jedoch parallel zum Lesen erfolgen. Man wird sich bei der Lösung des Falles besser in die Beteiligten hineinversetzen, die Interessensgegensätze aufspüren und außerdem viel leichter Argumente finden.

**Grafische Darstellungen** bei Mehrpersonen-Verhältnissen und Zeitskalen (vor allem bei Erbrechts- oder Grundbuchklausuren) erleichtern das Verstehen des Sachverhalts. Ein Punkt, der mehr Bezug zu den neuen Lerntechniken hat und auf den deswegen in diesem Rahmen eingegangen werden soll, sind so genannte Assoziations-Mind Maps.

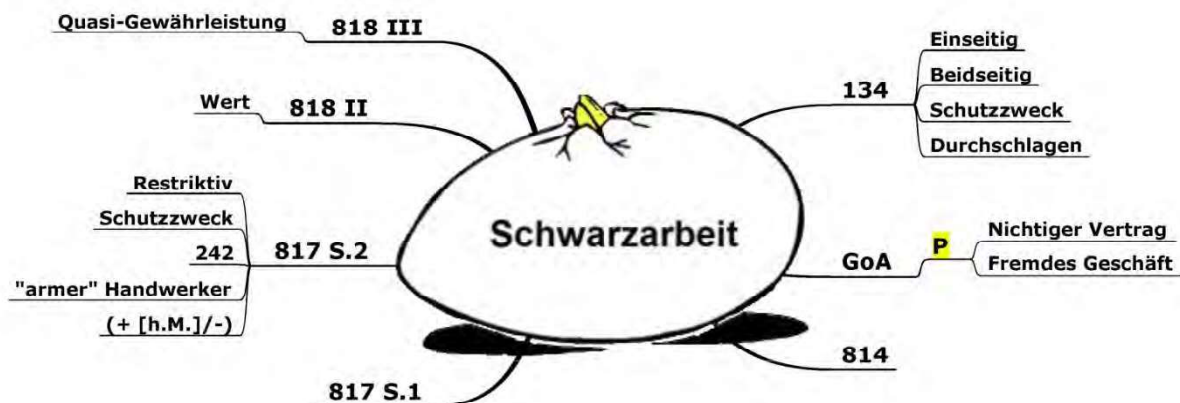
Da man im Examen ausschließlich den Sachverhalt erhält, muss folglich jeder Punkt, der in der Musterlösung erwartet wird, irgendwo im Sachverhalt seinen Anklang finden. Der Sachverhalt stellt somit eine verschlüsselte Lösung dar. Es geht folglich darum, alle angelegten Probleme zu erkennen. Das Gehirn denkt nicht in linearer Form, sondern assoziativ. Dies sollte man bei der Sachverhaltsarbeit beachten.

Das assoziative Denken soll nun an ein paar Stellen des Sachverhalts veranschaulicht werden.

Liest man im ersten Satz des Sachverhalts das Wort „Angestellter“, sollte man unter anderem an die §§ 611 ff., 855 BGB und die Zurechnungsvorschriften denken. Dies hält man am besten sofort in einer Mind Map fest, da andernfalls die besten Ideen oftmals wieder verloren gehen. Weiter liest man im Sachverhalt, dass er sich zusätzlich Geld schwarz verdient.



Im Rahmen des hemmer-Hauptkursprogramms gibt es bereits einen Fall (Fall 8), der sich ebenfalls mit dem Thema Schwarzarbeit beschäftigte. An diesem Fall konnte man erkennen, dass sich allein daraus, dass der Klausurersteller das Wort „Schwarzarbeit“ verwendet, eine Fülle von Problemen ergeben. Es ist wichtig, solche Problemkreise zu erkennen und zu diesen Mind Maps zu erstellen, damit man im Examen nicht lange nachdenken muss. Hat man im Hauptkurs effektiv mitgearbeitet, hat man sich zu dem früheren Fall z.B. bereits folgende Mind Map erstellt:



Diese sollte alle Probleme enthalten, die auch im Examen relevant sind, wenn es um das Thema Schwarzarbeit geht. Hat man diese Mind Map bereits im Wiederholungszyklus durchlaufen lassen, kann man im Examen sicher sein, sich an alle Problempunkte zu erinnern. In obiger Assoziations - Mind Map könnte man nun diejenigen Punkte aus der Problemkreis - Mind Map „Schwarzarbeit“ aufnehmen, von denen man glaubt, dass sie auch im vorliegenden Fall relevant sind.

Wir gehen nun noch auf ein paar weitere ausgewählte Stellen des Sachverhalts ein. Im Examen würde man natürlich jeden Satz genau unter die Lupe nehmen. Liest man z.B. im vorliegenden Sachverhalt etwas über „Eigenheim renovieren“, könnte das unter anderem ein Hinweis auf die §§ 946 ff. BGB sein.



hemmer/wüst Verlag

HEMMER/WÜST

## HANDBUCH ZUR WIEDERHOLUNGSMAPPE

---

- mit vielen praktischen Tipps und Erläuterungen

**Zusätzlich:**

- Skript Klausurtechnik und Argumentation mit Mind Mapping

4. AUFLAGE

ANWENDUNGSORIENTIERT



PRAKTISCH



EFFIZIENT

# Examenserfolg

durch ein effektives Wiederholungsmanagement



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Der Rhythmus des Gedächtnisses	Seite 4
2.1 Das Vergessen	Seite 4
2.2 Kampf dem Vergessen	Seite 5
2.3 Zeit sparen mit Mind Maps	Seite 6
3. Keine Lust, Wiederholungszeiten einzulegen?	Seite 7
4. Umsetzung mit der Wiederholungsmappe	Seite 8
4.1. Start	Seite 8
4.2 Erste Wiederholung	Seite 8
4.3 Zweite Wiederholung	Seite 9
4.4 Dritte Wiederholung	Seite 9
4.5 Vierte Wiederholung	Seite 10
5. Tipps für eine systematische Einordnung der Lerninhalte in die Ordner	Seite 11
6. Examensmanagement mit Mind Mapping & Co	Seite 14
7. Lohnt sich eine Umstellung für mich überhaupt?	Seite 21
8. Spaß am Lernen trotz bevorstehendem Examen	Seite 25

# Examensserfolg

durch ein effektives Wiederholungsmanagement



## 1. Einleitung

Kaum etwas ist frustrierender, als sich in mühseliger Arbeit Wissen anzueignen, nur um wenige Zeit später festzustellen, dass das Meiste wieder vergessen wurde. Sobald man etwas Neues lernt, scheint das Alte schon wieder zu verschwinden. Anstatt sein Wissen konstant auszubauen, wird ein und dasselbe immer wieder von neuem angegangen. Ein solches Vorgehen erzielt nur einen geringen Lernerfolg. Aber auch Motivation und Konzentrationsfähigkeit leiden unter diesem ständigen „Ankämpfen“ gegen das Vergessen. Von Spaß am Lernen kann keine Rede sein.

Mit dieser Wiederholungsmappe möchten wir diesem Problem beim Lernen entgegenzutreten. Mit einem effektiven Wiederholungsmanagement werden Sie Ihr Wissen beständig auf einem hohen Niveau halten. Rechtsgebiete müssen nicht immer wieder von vorne gelernt werden. Die gewonnene Zeit lässt sich als Freizeit genießen oder zur weiteren Vertiefung Ihres Wissens nutzen. Vor allem aber geht man mit dem sicheren Gefühl an die Arbeit, sein Wissen im Examen auch präsent zu haben.

Bei dem vorliegenden Wiederholungsmanagement geht es dabei ausschließlich um das Erinnerungsverhalten *nach* der Lernperiode, nämlich wie man gerade angeeignetes Wissen auf einem konstant hohen Niveau hält und das Vergessen unterbindet.

Wichtig ist aber auch das Lernverhalten *während* der Lernperiode. Das Erinnerungsvermögen und der Erfolg im Examen hängen unmittelbar von den angewandten Arbeitsmethoden ab. Die Studenten mit den besten Ergebnissen sind diejenigen, die verschiedenartige, effiziente Techniken einsetzen: Entscheidend sind u.a. Ihre *Lesetechniken* (z. B. *Speed Reading*), die Sie zum Aufnehmen der Informationen anwenden. Wie Sie die Informationen bearbeiten und strukturieren (z. B. *Mind Mapping*). Ob Sie die Grundsätze der Lernbiologie beachten und über Gedächtnistechniken verfügen. Wie konzentriert und *motiviert* Sie beim Lernen sind. Aber vor allem auch das richtige *Zeitmanagement*, so dass die einzelnen Lernperioden des Tages richtig bemessen sind, um Gedächtnis und Verständnis ständig im Gleichlauf und auf einem hohen Level zu halten.

Zunächst wird nun der Rhythmus des Gedächtnisses vorgestellt und wie Sie diese Kenntnisse für Ihren Lernprozess nutzen können. Anschließend erklären wir, wie Sie dies mit Hilfe der Wiederholungsmappe in die Praxis umsetzen.

Da ein effektiver Wiederholungsrhythmus aber nur ein Teil des Lernens ist, werden wir im Anschluss einen knappen Überblick über den gesamten Lernprozess und die wichtigsten Lerntechniken geben.



# Examenserfolg

durch ein effektives Wiederholungsmanagement



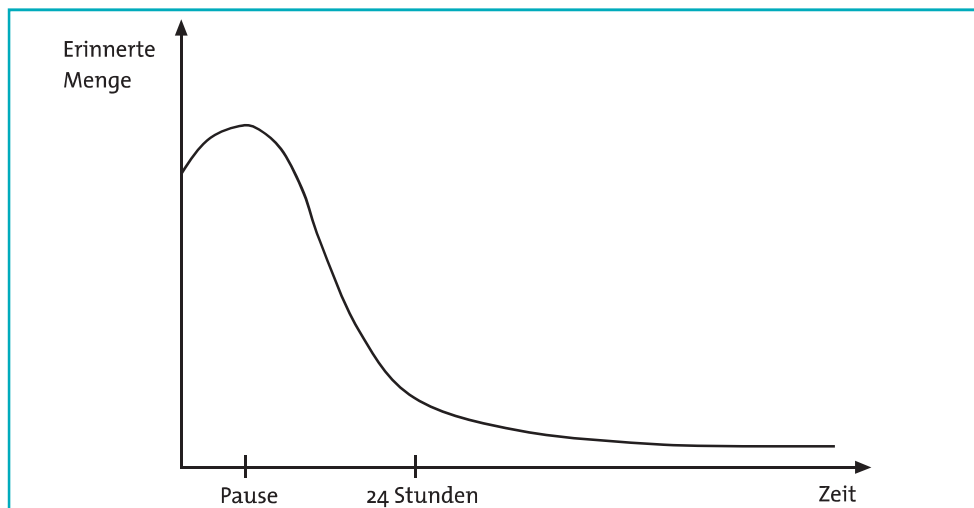
## 2. Der Rhythmus des Gedächtnisses

Wenden wir uns nun dem Erinnerungsverhalten *nach* der Lernperiode zu. Entgegen jeder Erwartung steigt unsere Erinnerung an das Erlernte während einer Pause zunächst weiter an, bevor sie zu fallen beginnt. Das hängt damit zusammen, dass unsere beiden Gehirnhälften während einer kurzen Zeitspanne nach der Informationsaufnahme unbewusst den Lernstoff integrieren. Das neue Wissen wird mit dem alten verknüpft und eingebunden. Wenn Sie also nach einer Pause wieder zu lernen anfangen, sind Sie im Besitz von mehr bewusstem Wissen, als wenn Sie ohne Pause weitergearbeitet hätten. Der Höchstpunkt der Erinnerung ist ungefähr nach einer 10-minütigen Pause erreicht.

### 2.1 Das Vergessen

Das anschließende Abfallen nach dem kurzen Anstieg ist jedoch steil. **Sie vergessen ca. 80 Prozent der Details einer Information innerhalb von 24 Stunden nach der Aufnahme.**

Dieser Zustand ist umso schlimmer, als das Gedächtnis mit Assoziationen arbeitet. Je weniger Elemente im Gedächtnis vorhanden sind, umso weniger können neue Elemente gespeichert werden. Und umgekehrt können Sie, je mehr Sie lernen, um so leichter lernen. Die neuen Daten hängen sich an den Kern des früher erworbenen Wissens an. Dieses Phänomen gleicht den Formen eines Schneeballs. Je weiter er rollt, desto dicker wird er.



# Examenserfolg

durch ein effektives Wiederholungsmanagement



## 2.2 Kampf gegen das Vergessen

Das enorme Abfallen der erinnerten Menge kann jedoch durch geeignete Wiederholungstechniken vermieden werden. Wenn das Wiederholen vernünftig organisiert wird, kann die Erinnerung auf dem Höchststand gehalten werden, der kurz nach Beendigung der Lernperiode erreicht wird.

Die Funktion der Wiederholung ist, die aufgenommenen Informationen dem Gedächtnis einzuprägen, und sie damit zu konsolidieren. Man kann das Gedächtnis mit dem Abhang eines Hügels vergleichen. Beim ersten Regen rieselt das Wasser nach unten und hinterlässt keine sichtbare Spur. Der zweite Regen findet wieder den gleichen Weg und beginnt eine Rinne zu graben. Spätere Regengüsse werden den Lauf immer stärker markieren.

Die Informationen ihrerseits müssen auch mehrere Male den gleichen Weg gehen, so dass der neuronale Weg sich eingräbt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss ein planmäßiges Wiederholungsprogramm angewendet werden. Dabei muss jede Wiederholung etwa zu dem Zeitpunkt erfolgen, an dem die Erinnerung abzufallen beginnt. Da das Ansteigen ca. 10 Minuten nach Beendigung einer Lerneinheit abgeschlossen ist, sollte nun die erste Wiederholung stattfinden. Denn sonst zerfallen die provisorisch entstandenen RNA-Matrizen im Gehirn (stoffliche „vorläufige Kopie“ der Wahrnehmung), bevor sich die lebenserhaltenden Proteine um sie bilden konnten. Damit wird die Erinnerung für ungefähr einen Tag auf dem Höchststand gehalten. Am nächsten Tag sollte deshalb gleich die nächste Wiederholung erfolgen, wodurch die Erinnerung für annähernd eine Woche erhalten bleiben wird, worauf nach einer Woche eine neue Wiederholung nötig wird. Die nächste Wiederholung ist dann nach etwa einem Monat anzusetzen. Nach dieser Zeit wird das Wissen im Langzeitgedächtnis verankert sein und braucht nur gelegentlich einen Anstoß, um erhalten zu bleiben. Daher ist es empfehlenswert, sich die Informationen nach 6 Monaten noch einmal anzuschauen.

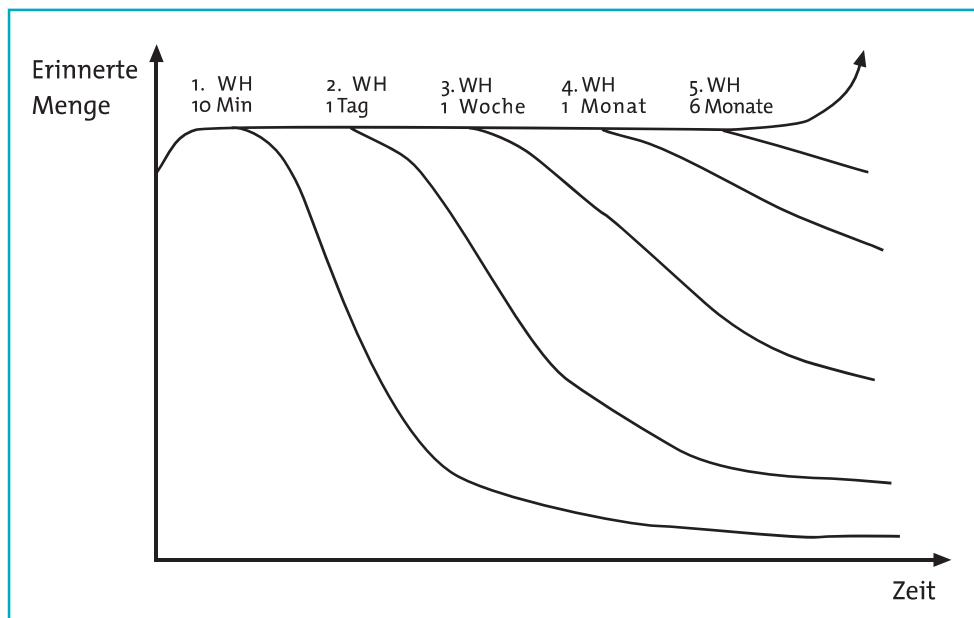
# Examenserfolg

durch ein effektives Wiederholungsmanagement



## 2.3 Zeit sparen mit Mind Maps

Die Wiederholungen brauchen dabei nicht zeitaufwendig zu sein. Wenn man es versteht, seine Notizen in Form von Mind Maps zu gestalten, werden die Wiederholungen in noch viel kürzerer Zeit ablaufen und den größtmöglichen Nutzen bringen. Einen Überblick über das Thema Mind Mapping finden Sie im Anschluss.



**TIPP:** Wer bereit ist, die zusätzliche Zeit aufzuwenden, kann auch noch eine Wiederholung am Ende des ersten Tages einschieben. Diese Wiederholung ist besonders effektiv, denn das Gehirn erhält damit die Möglichkeit, während der Nacht zu arbeiten. Der Schlaf unterteilt sich in eine Folge von Zyklen von etwa 80 Minuten. Ein Zyklus besteht aus zwei Hauptphasen: dem Tiefschlaf und der REM-Phase, während der wir träumen. Während dieser Traumphase festigen die Gehirnzellen das Gelernte, indem sie das tagsüber erworbene Wissen ordnen und strukturieren. Diese unbewusste Tätigkeit spielt beim Lernen eine ganz bedeutende Rolle.